

## Liebe HK-Leser!

Als neuer Autor freue ich mich sehr, dieser Zeitschrift einen weiteren Mosaikstein an **konkreter** Homöopathie aus der Praxis hinzuzufügen zu dürfen. Nun musste ich mir natürlich überlegen, was ich gegenüber langjährig erfahrenen Kollegen in solch einem Editorial mitzuteilen hätte? Homöopathisch sicherlich nichts Neues, eher Informationen aus der Homöopathie in der Kassenpraxis heutzutage. Ich fühle mich geehrt, in diesem Heft den ersten Artikel einer geplanten HNO-Serie veröffentlichen zu dürfen über das Thema „Polypen“ („Adenoide Vegetationen“). Da mit dem Begriff „Polypen“ auch viele Unklarheiten verbunden sind, ist er bewusst **konkret** gehalten. Schreiben Sie uns gerne, ob dieser klinische „Touch“ gewünscht wird.

Bezüglich der Situation einer heutigen Kassenpraxis muss klar festgestellt werden, dass eine „Behandlung“ im eigentlichen Sinne nicht mehr stattfindet. Der Erstkontakt und alle Leistungen sind mit einer Vergütung von insgesamt 20-30 € für 3 Monate (!) abgegolten. „Frei“ abrechenbar sind nur Operationen. „Zuhören“, „nachdenken“ und „Differentialdiagnosen erwägen“ ist eigentlich unmöglich geworden. Die Patienten sind gleichzeitig deutlich besser informiert, aber „ratlos“ und stark verunsichert durch die Internetinformationen. Sie haben die Nase voll von einem Übermaß an Diagnostik und Therapie und wünschen dringend Alternativen, ohne aber manchmal **konkret** zu wissen, welche diese sein könnten. Gerade in dieser Situation gelingt es eigentlich nur mit einer homöopathischen Anamnese und Therapie, eine klare Struktur zu erstellen und die Behandlung zu führen. Wie bringt man die Menschen in dieser hektischen Zeit der schnellen Lösungen aber zur Homöopathie in der Praxis?

Viktor E. Frankl hat den wunderschönen Begriff vom „Willen zum Sinn“ geprägt, der dem Menschen eigen ist. Viele Patienten spüren dieses Bedürfnis nach „Sinn“, gerade, wenn sie krank sind. Sie möchten „Ursachen“ ihrer Krankheit und Zusammenhänge verstehen, haben es aber schon lange aufgegeben, dies mit ihrem Arzt zu besprechen. Neben einem Gespräch hierüber kann ein gut akut wirkendes homöopathisches Mittel schon einmal „Eindruck“ erwecken und der nächste Schritt, der Rat zu einer „richtigen Anamnese und Therapie“ wird oft gerne angenommen. Sehr wichtig ist für den unsicheren Patienten,



Dr. Joachim Mayer-Brix

der noch wenig Erfahrung mit Homöopathie hat, der ständige Kontakt. Dies erledige ich heute per E-Mail, denn besonders Männer haben oft die Behandlung verlassen, wenn ein regelmäßiger Kontakt sehr schwierig war. Meine Erfahrung zeigt, dass Männer gerne Kontakt und Unterstützung annehmen, wenn es kurze Kommunikationswege dafür gibt.

Gerade heute, bei der Vielzahl der Informationswege, hilft die klassische Homöopathie dazu, strukturiert den Überblick zu behalten. In meiner Praxis kann ich im schrittweisen Prozess von Zuhören/Anamnese, Sinndiskussion und ggfs. homöopathischem Akutmittel auch häufig Patienten, die noch gar keinen Bezug zur Homöopathie hatten, von dieser klaren und sinnvollen Therapie überzeugen. Eine weitere Zukunft der Homöopathie liegt sicherlich in der arbeitsteiligen Zusammenarbeit von Ärzten und Heilpraktikern, wie es schon vielerorts praktiziert wird. Jede Woche schließt in Bayern eine Arztpraxis. Arztzentren mit ständig wechselnden Ansprechpartnern entstehen, die sich noch weniger um den einzelnen Patienten kümmern. Hier tun sich große Chancen für eine individuelle Therapie auf!

Schließen möchte ich mit dem folgenden Zitat von Romano Guardini, das ich sehr mag:

„**Die Wahrheit des Denkens** besteht darin, einen Gedanken nach seiner ganzen Tiefe, Höhe und Breite durchzuführen und vor keiner Konsequenz zurückzusehen. **Die Wahrheit des Tuns** ist anders. Sie besteht darin, die schmale Stelle der Möglichkeit zu suchen und die eigene Kraft in das rechte Maß zu bescheiden, wissend, dass der vollzogene Ansatz durch die innere Logik des Lebens selber weitergeführt wird.“

Herzliche Grüße von